

SÜSS OPPENHEIMER Nr. 29



Bildunterschrift: Angela Laich (Berlin): Triptychon zu Süß Oppenheimer, 3. Blatt, Ausschnitt. 1999, aus dem Exemplar 1/30 im Besitz des Biografen. Aktualisierung des Judenhasses bis zur Einfahrt nach Auschwitz, wo ein Stuttgarter Richter des Geheimen Kriminaltribunals Joseph Süß Oppenheimer mit dem Gerichtsspruch niederschmettert.

**Ein kuriose Mail zur Süß-Rezeption,
Beispiel, wie sich bei einem Nichtleser der Süß-Biografie
eine flotte Fantasie in Gang setzen kann**

Gesendet: Samstag, 23. Juli 2016 um 23:48 Uhr

Von: D.

An: hellmut.g.haasis

Betreff: Eigentlich Süß Oppenheimer

Antwort von Haasis in Klammer dazugesetzt, August 2016.

Lieber Haasis,

[nach dieser hassverzerrten beschimpfung noch zur lüge "lieber" zu greifen, ist echt altevangelische unverfrorenheit. über geschmack im miteinander-reden brauchen wir uns nicht zu streiten]

ich nenne dich so, weil ich nicht vergessen habe, dass wir einmal

miteinander studiert haben und vielleicht sogar so etwas wie Freunde waren.

[IRRTUM, wir waren nun wirklich nie freunde, ich hatte allerdings auch nie etwas gegen dich, du warst bei den normannen, ich anfangs bei der nicaria, das waren im stift GETRENNTE WELTEN]

Obwohl ich Dir inzwischen mehr als einmal hätte in die Fresse schlagen können wegen der Lügen, die du wegen dem Elser-Stück über uns verbreitet hast. Du hast wohl gemeint, du hättest ihn allein gepachtet, obwohl doch die Vernehmungsprotokolle schon längst gedruckt und auch der erste – und auch noch gute - Fernsehfilm schon veröffentlicht waren. Aber die Melchinger hatten Deine Ausarbeitung zu Elser schon hinabgenehmigt

[sagst du, ohne je was genaues erfahren zu haben],

als sie den Huby gefragt haben. Und weder er noch ich haben deine Papiere je gesehen. Als Huby daraufhin gesagt hat, er würde das gern machen, aber wegen den nötigen Recherchen mit mir, weil ich aus Heidenheim stamme, hat er nicht einmal positiv gewusst, dass ich längst meine eigene und sehr authentische Beziehung zu Schorsch Elser hatte.

[mutig mit diesem exklusiven direktbezug zum toten]

Mein Vater

[bei diesem direkten erbvorgang hab ich natürlich keine chance; PARDON]

war etwa ein Jahr lang in der Firma Erhard der direkte Vorgesetzte

[schade nur oder eher glück? dass weder kripo noch gestapo deinen vater für eine untersuchung für würdig hielten; KRIEGEN AUCH EINE IN DIE FRESSE. Im Grund gratuliere ich deinem vater und seinem Sohn, dass er offenbar ohne Verdacht war, woraus ich nichts schließen will]

von Elser, und das ist vielleicht nicht ganz zufällig

[zwingende beweisführung; mit derselben "beweisführung" des "vielleicht nicht ganz zufällig" hat der steinbruchbesitzer von königsbronn vollmer lebenslang die hirnrissigsten verwicklungen elders in internationale verschwörungen erzählt],

weil Heinz Waldenmaier meinen Vater als Nazi-Gegner kannte und dies bei Elser vielleicht

[dieses verräterische wörtchen "vielleicht" ist des amateurs und wilden spekulanten LIEBLINGSWORT]

auch vermuten konnte.

[im gegenteil. auch als elser couragiert, frech und leichtsinnig eine geschosshülse

mitlaufen ließ, haben sie ihn nicht untersucht, obwohl die absenderfirma rheinmetall genau schrieb, das fehlen der 20. geschosshülse sei unmöglich, man müsste nur das gewicht des transportkorbs nachwiegen. aber diese kleinigkeit hab

ich, erbunberechtigter bei der elser-forschung, im hauptstaatsarchiv düsseldorf in gestapo-akten über elser gefunden.]

Bis sich dieser in die Rüstungsabteilung

[auch das ist falsch, obwohl nur du es von deinem vater aufs genaueste wissen kannst; elser ließ sich in die VERSANDABTEILUNG versetzen. du musst IN DEINEM ALTER NOCHMALS DAS LESEN LERNEN, DAS VERHÖRPROTOKOLL DER GESTAPO UND MEIN VERHASSTES BUCH. habe mut, dich deiner eigenen augen zu bedienen]

über die Straße versetzen ließ, um an die Zünder zu kommen. Und die Marie, Tochter seiner Vermieterin in Schnaitheim, die ihm wohl Augen gemacht hatte, habe ich auch noch kennen gelernt.

[ich entschuldige mich, dass ich die marie nicht kannte. hätte ich gewusst, dass nur du sie kennst, hätte ich NIE UND NIMMER EIN BUCH ÜBER ELSER ZU SCHREIBEN GEWAGT; EHRLICH, IST NICHT ÜBERTRIEBEN; WIRD MIR NIE MEHR PASSIEREN: BEVOR ICH KÜNFTIG EINE PERSON ERFORSCHEN, werde ich die jeweilige umgebung fragen, ob jemand diese person besser kennt als ich durch akten. dann natürlich werde ich die finger davon lassen: VERSPROCHEN. dann wird es allerdings keinewissenschaftlich erforschten lebensläufe geben, denn ein zufälliger zeuge weiß immer mehr als der später dazukommende historiker]

Da musste keiner kommen, der eigentlich nicht mehr weiß, als die Vernehmungprotokolle hergeben

[der flüchtige theaterautor hat meine zig quellen nicht gelesen, studiert, kapiert oder auch bloß bemerkt, NICHTLESER WERDEN DAMIT GESTRAFT, dass sie von den quellen und erforschbaren vorgängen wenig bis nichts verstehen, aber dem autor IN DIE FRESSE SCHLAGEN WOLLEN],

um zu behaupten, wir hätten von ihm abgekupfert

[wieder eine in die fresse, wie es im rechtswesen unter anwälten wohl üblich ist].

Und dass Du immer noch behauptest, er sei ein kommunistischer Parteigänger

[zuerst musst du nochmals das verhörprotokoll lesen; breinersdorfer hat es sicher nicht gelesen, der regisseur Oliver Hirschbiegel liest sicher sowieso nix, wenigstens schwierige quellen und ein dickes buch wie meines]

gewesen, ist zwar ein Deutungsversuch, den ich nicht einmal scharf verurteilen würde, denn irgendwas muss er ja gedacht haben. Aber er ist bodenlos, und die Leute, die ihn gekannt hatten, wussten davon nichts

[seine besten freunde in konstanz, es waren alle schreiner, waren so ziemlich alle in der kpd, elser kam mit einem foto nach hause, das er stolz einer schwester zeigte, das seien alle komunisten, seine freunde, sagte er ihr; das stammt aus einer der vielen quellen, die du nicht kennst, ABER SICHER KANNST DU AUCH OHNE QUELLEN IMMER RECHT HABEN. in der wesentlich erweiterten ausgabe ab 2009 kannst du lesen, dass ich elser für einen libertären sozialisten halte, beweisführung dort lesen. frag mich bitte nicht, was das sei, ein libertärer sozialist. unwissenheit fällt ENTLARVEND auf den alles besser wissenden in-die-fresse-schläger zurück]

Für mich ist und bleibt Elser ein Moralist

[angesichts der unvorstellbar großen distanz zu hitler und fast zum ganzen deutschen volk ist "moralist" eine SCHWAFELKATEGORIE. elser hatte gewichtigere motive als bloß eine andere oder überhaupt eine moral]

im besten Sinn des Wortes!

Und heute denke ich oft daran und wünsche mir, dass einer in der Türkei seinen Satz zu Herzen nehmen würde: Es darf doch nicht sein, dass ein Mensch ein ganzes Volk zugrunde richtet. So sehe ich es, und weiß dabei,

ich werde Dich kaum überzeugen

[erdogan ist mein thema hier nicht. ansonsten sehe ich nicht, warum man sich nicht rational, quellenmäßig gestützt und ohne schaum vor dem mund austauschen könnte. aber nach deinem ton mit dem in die fresse hauen lieber nicht mündlich, ich bin nie boxer gewesen, du etwa? ich legte nie wert auf körperliche auseinandersetzungen, du doch auch nicht, wenigstens nicht im stift. WAS FÜR EIN TEUFEL HAT DICH IN DIESER HASSVOLLEN MAIL GERITTEN? ist es die allgemeine stimmung der zeit? von IS über erdogan, orban, kaczynski, berlusconi und natürlich auch noch trump, du kannst noch mehr VERRÜCKTE DER ZEIT ANFÜGEN],

aber Du mich erst recht nicht.

[ich rate zu einem erprobten mittel: LESEN NACHDENKEN WIEDER LESEN QUELLEN PRÜFEN SELBSTSTÄNDIG DENKEN, in dieser reihenfolge; aber bitte nicht einen vergleich anstreben mit leuten, die keine stunde im hauptstaatsarchiv stuttgart die süß-akten gelesen haben, 7,5 m akten, da hättest du im alter noch was vor]

Heute schreibe ich Dir aber wegen Deinem anderen Anliegen, dem Jud Süß.

[auch da hast du nichts gelesen, insofern kann ich dir nicht mal unverständnis vorwerfen. ICH SPRACH NIE VON JUD SÜSS, warum wohl? du darfst frei nachdenken, zuerst spekulativ, dann mein buch lesen. es wird früh vorne im buch erklärt]

Ich weiß, Du hast dazu redlich gearbeitet. Und es ist hoch verdienstlich, dass Du das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit hebst.

[ich fürchte, es ist an dir vorbeigegangen, dass süß 2013 auf meine initiative hin und mit hilfe meines reutlinger abgeordneten der grünen in einer sondersitzung des landtags ALS JUSTIZOPFER REHABILITIERT WURDE, nach prüfung durch fachleute, auch juristen, in zwei ministerien, dann würdevoll vorgetragen vom justizminister, nicht von dessen schreibkraft oder vom fahrer]

Aber weil mich der Süß auch interessiert, habe ich auch geschaut, was es dazu an neuen Erkenntnissen gibt, und war erstaunt, wie klug und informiert gerade junge Historikerinnen

[du meinst doch nicht den Frauenkongress in GÖTTINGEN? wäre schon ziemlich lange her. dazu gab es nachher eine große netz-debatte, wobei]

sich herausstellte, dass alle frauen, die meine arbeit glaubten in den orkus schicken zu können, keine einzige minute in den akten gelesen haben. ICH GRATULIERE DIR ZU DIESEN VERBÜNDETEN. LESEVERWEIGERER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!]

zu diesem Thema vortragen können. Es gab da vor einiger Zeit einen Kongress in Bonn.

Und ich fuhr heim und sagte mir, die Interpretationsmatrix des guten Haasis ist doch zu simpel.

[hast du einige der materialien behalten? kannst sie mir scannen oder schicken? ICH BIN NICHT SO SCHLAMPIG WIE DU GLAUBST, ICH DOKUMENTIERE DIE SÜSS-REZEPTION, soweit ich kann. DIE GÖTTINGERINNEN GLAUBTEN MICH AN DEN RAND DRÄNGEN ZU KÖNNEN; ICH BEKAM in göttingen trotzdem EIN FORUM BEI DER christlich-jüdischen gesellschaft, wo die von niemandem aufgetzten menschen sehr angetan waren von meiner darstellung des justizmordes und des ermordeten]

[ist mein eindruck richtig, dass bei dir wie später auch den jungen gegnerinnen das PROBLEM DES JUSTIZMORDES fein säuberlich vermieden wird? ich lese nichts bei dir, wo du doch alles besser weißt]

Wenn ich recht sehe

[du siehst nirgends recht, auch hier nicht: ich habe ein sehr ausgebreitetes ergebnis entwickelt, begründet, mit quellen belegt, und historisch eingeordnet. wie schon oben gesagt, 7,5 m akten allein in stuttgart liegen dem zugrunde. du wirst keine stunde dort drin gesessen sein, im hauptstaatsarchiv bei den süß-akten; LESEN LESEN LESEN, nicht einem IN DIE FRESSE SCHLAGEN WOLLEN],

hast du nur zwei Thesen: erstens, Süß war Jude, und deswegen muss seine Vernichtung antisemitisch motiviert gewesen sein.

[diese HIRNRISSIGKEIT FÄLLT AUF DICH zurück. du musst halt LESEN WAS ICH GESCHRIEBEN HAB; NICHT BLOSS DIR SELBER WAS VORSCHWÄTZEN]

Und zweitens: Also muss die Triebfeder seiner Vernichtung ein religiöses Motiv gewesen sein, und das war der württembergische Pietismus.

[auch das hab ich nicht geschrieben; ES WAR KEIN RELIGIÖSER MORD. Justizmord aus so vielen gründen, wie ich ihn herausgearbeitet hab, ist nicht religiös motiviert, wenn auch religiös sich gebende leute das vorgeben sollten]

Beide Thesen halten schon von vornherein einer Vorüberlegung nicht stand.

[du urteilst über mich nur nach einer "Vorüberlegung"? bin gespannt, wie eines tages dann die HAUPTÜBERLEGUNG aussehen wird, lass sie mich wissen, gehört alles zur aktuellen SÜSS-REZEPTION]

Erstens hast Du eine völlig unhistorische Idee von Pietismus, d.h. den Stillen im Lande, als Machtfaktor. Die hatten zu Süß' Zeiten nichts zu sagen. Weißt Du, wann der erste Pietist ins Konsistorium

[das konsistorium hat einstimmig ebenfalls süß zu tod verurteilt, von einem pietistischen urteil hab ich nicht gesprochen]

aufgenommen wurde, um der Staatsverdrossenheit der Frommen zu begegnen: Das war Sixt Carl Kapff 1850. - 1738 war der Pietismus noch ein Anliegen einiger spinnerter Professoren

[quellen lesen: die evang. pfarrer, die süß zur konversion beschwatzen wollten, werden als pietistisch eingefärbt überliefert, da brauch ich dich nicht zu fragen],

es gab ihn nicht in der Breite

[LESEN, hab ich nirgends behauptet],

und Zinzendorfische Konventikel waren verboten. Das offizielle Württemberg war ein Land der strengen lutherischen Orthodoxie, das seine Geistlichen vor allem aus der patrizischen Oberschicht rekrutierte, der sog. "Ehrbarkeit", wie man sie seit Decker-Hauff nennt. Deren Haupttätigkeit war aber nicht die Ehre, sondern die Wirtschaft, und als solche bildeten sie die Kernmannschaft der Landstände, die nach dem Tübinger Vertrag dem Herzog seine finanziellen Träume oder Wünsche bedienen oder sperren konnten.

Zweitens hat sich Süß nie als besonderer Repräsentant

[wieder eine Erfindung, so was hab ich nirgends behauptet]

des Judentums profiliert. Wer das nicht von anderer Seite erfuhr, konnte das aus seinem Verhalten nicht entnehmen. Die klugen jungen Frauen

["Forscherinnen", moderne, kommen inzwischen ganz gut ohne Quellen aus, wie du auch, ist sehr modern, eher post-modern, man braucht z. B. nur eine abgewandelte Systemtheorie von Niklas Luhmann oder sonst was ähnliches an die Hand nehmen; GEHT ALLES GUT SO],

die heute über dieses Thema arbeiten, sagten mir: als Süß in Stuttgart angetreten ist, war sein Judentum überhaupt kein Thema, kaum jemand

[die regierung wusste es vom ersten tag an und hat ihn konsequent bekämpft, was tante emma in heslach von süß drunten in der stadt wusste, interessiert mich nicht; DICH ETWA?]

wusste davon. Das hat sich erst geändert, als man am Hof zu ahnen begann, das Süß über die aufgezwungene enge Bindung an seinen Herzog, der immer mehr Geld verlangte, gar nicht glücklich war und schon Fühler ausgestreckt hatte nach Paris

[haben das dir die jungen damen auch weisgemacht? Süß plante die hochzeit zwar für frankreich, mit der tochter eines jüdischen bankiers von metz, nach paris wollte er nicht übersiedeln, eher schon nach amsterdam: ABER ICH BIN JA EINFÄLTIG, ich schreib nur, was ich aus den quellen weiß und nach intensiver quellenkritik, wozu quellenvergleich gehört, für wahrscheinlich richtig halte],

wo er sich eine breitere und freiere Wirkungsmöglichkeit als Wirtschaftsfachmann ausmalen konnte.

[träume der jungen frauen?]

In dieser Lage war es wahrscheinlich der Herzog, der das Judentum von Süß bekannt machte

[auch davon erzählen die quellen nichts, deine behauptungen sind durch und durch falsch: du kannst übrigens im netz auch lesen, wie ich VON EINEM SOLCHEN SCHLAUMEIER WIE DIR überführt wurde oder auch widerlegt. der hat mich als GEHEIMAGENT DES MOSSAD "entlarvt. auch ein so kluger fantast wie du, da wird's richtig lustig, wenigstens habe ich vom entlarvten MOSSAD noch KEINE IN DIE FRESSE BEKOMMEN. es wäre zeit, wird vielleicht noch kommen],

um diesen von sich und seiner Protektion abhängig zu machen, damit er sich nicht nach auswärts orientieren konnte.

[wilde spekulation, gut für einen journalisten von heute!!! damit kannst du gut ein theaterstück machen, wird sicher im staatsschauspiel in stuttgart gerne genommen oder friedl schirmer am landestheater esslingen anbieten, der ist nach zwei stücken über süß inzwischen "süß-experte"]

Gleichzeitig hatte er jetzt den Sündenbock, um Süß für die Versuche verantwortlich zu machen, das Ländchen finanziell auszupressen

[das mit dem AUSPRESSEN behaupten heute nicht mal mehr die schlimmsten süß- und haasis-feinde. ALLEINSTELLUNGSMERKMAL FÜR DICH].

Im Übrigen erklärt der Antisemitismus auch nicht, warum gleichzeitig andere Juden in Stuttgart hoch angesehen

[o dieter, DU TRIEFST WIRKLICH VON UNKENNNTIS, LIES MEINE BIOGRAFIE GANZ, jede seite, bis zum schluss. in stuttgart wurden so ziemlich alle juden in haft geworfen und teilweise übel behandelt, sofern es quellen gibt und ich sie zusammengetragen habe. üblicherweise werden misshandlungen von gefangenen in allen regimes und zu allen zeiten VERSCHWIEGEN. auch wenn du mir in die fresse schlagen willst, wünsche ich dir nicht die 50 prügel, die süß' kassier isaak levi erlitt, übrigens unter assistenz des württembergischen arztes GMELIN, auch aus der ehrbarkeit. feine bagage]

waren und keine Verfolgung befürchtet haben.

Dein dritter und wesentlicher Fehler ist, dass Du als - verzeih die Sottise: schlechter - Linker die Wirtschaft völlig ignorierst. Wie gesagt: Die Leute von der Ehrbarkeit, die in den Landständen das Sagen haben, repräsentierten die vormoderne Wirtschaft des Ländchens.

Ärmliche Landwirtschaft und Weinbau.

[der größte teil der landstände oder wohl alle kamen nicht aus der wirtschaft, sondern waren beamte der größeren städte. automatisch saßen alle bürgermeister größerer orte in den landständen, wobei ludwigsburg mit 1.500 einwohner schon die drittgrößte stadt war. geradezu erdrückend mit 14 prälaten war die ev. geistlichen vertreten, die absolut nix von wirtschaft verstanden, und prälaten waren sie meistens nur dem titel nach. der reichste württemberger war kein weinbauer, wie du mir einreden willst, sondern ein holzhändler von calw und saß absolut nicht in den landständen. dieser großhändler hat süß gold aus frankfurt und augsburg besorgt: BÖSER SCHLINGEL, hat sicher nix vom judentum des süß gewusst, auch wenn da in den quellen anderes zu lesen ist]

Und sonst: Etwas Feinmechanik, Perrot in Calw, Textilindustrie

Fehlanzeige. Die Eberhardt in Ulm, die zu meinen Vorfahren gehören,
[ja, stammst du irgendwie ein wenig von der EHRBARKEIT ab? das würde einiges erklären. schrecklich diese tiefenpsychologische forschung in der heimlichen motivation deiner juden-aversion]

hatten eben erst mit Fahrzeugen begonnen, aber auch das war außerhalb des Landes, ebenso wie die hochrenommierte Barchentweberei, die Weltgeltung besaß. Nur eines war angesehen: Rüstung, die Gewehrmacherei von Calw über Nagold bis Oberndorf. Und sehr lukrativ, vor allem, wenn man das eigene Land zu unbestrittenen Preisen beliefern konnte. - Und dann kommt dieser Süß daher, ahnt den Begriff Weltmarkt voraus und sagt seinem Herzog: Was ist, wenn ich Ihnen gleich gute Büchsen von den berühmten böhmischen und kroatischen Büchsenmachern in Wien für den halben Preis oder noch günstiger einkaufe?

[wenn du mir diese quelle nennst, bin ich dir wirklich dankbar, ohne ironie. aber schick mir nicht einen auszug aus einem nazi-roman über süß. eine seriöse quelle mit dieser information über süß kenne ich nicht, ist das jetzt MEINE SCHULD? wahrscheinlich, vielleicht schlagen mir jetzt die arbeiter von heckler+koch in die FRESSE, verdient hätte ich es. ZUGEgeben. aber auch diese firma hat es damals noch gar nicht gegeben. zu viel theaterfantasie, die sich, zugegeben, ganz interessant anhört. reicht aber kaum für einen landeskrimi, frag den huby]

Das heißt soviel wie heute: "Lass doch den Daimler pleite gehen!"

Merkst Du was, Haasis?

[Krönung deines Hasses: du hoffst, die jungen damen und andere würden mich quellenmäßig und in der schärfe wie tiefe der rationalen erforschung besiegen. HOFFNUNG STIRBT ZULETZT, vorerst halte ich mich an die starke anerkennung meiner arbeit, in literaturpreisen, großen besprechungen, als quelle für weitergehende forschungen usw. ist das alles dir entgangen? guck ins netz, den süß-artikel und den über mich, alles in wikipedia]

In vielen Dingen sind der gute Wille

[aber nein, einen GUTEN WILLEN SOLLTEST DU MIR NICHT ZUGESTEHEN, sonst hättest du ja keinen grund mehr, mir in die fresse zu schlagen!]

und die Tatsachen nicht eo ipso einig. Ich schreibe kein Stück über den Oppenheimer mehr, so sehr ich dazu Lust hätte

[tu dir keinen zwang an, freiheit für jeden autor, der was schreiben will, auch wenn es schwierig ist],

weil man dafür seriöserweise eine ganze Horde von jungen

[schick mir mal die ersten zehn Namen dieser angeblichen horde, 10 reichen mir vorerst. ich beobachte die ganze rezeption, aber ICH BIN NICHT UNFEHLBAR, deshalb würde ich auch niemandem, der zu anderen ergebnissen kommt als ich, in die FRESSE SCHLAGEN WOLLEN]

Forschern lesen und ihre Thesen überprüfen müsste. Und Du solltest

Dich vielleicht auch damit abfinden, dass die Jungen heute vieles genauer und besser wissen.

[wer quellen nicht kennt und die bekannten NICHT LIEST, wie soll der es besser wissen? dein geheimnis, wie wissenschaftlich geprüftes wissen entsteht]

Und was Du früher über den Oppenheimer verfasst hast – vergiss es!

[DU BIST EIN KLEINGEIST, der nicht so gleich einen größeren findet. über uns zwei, de lazzar und haasis, wird die GESCHICHTE URTEILEN, vielleicht, sicher immer abwechselnd, aber einige leser und wahrheits-sucher werden BEIM FORSCHEN QUELLEN SUCHEN, LESEN UND RATIONALEN NACHDENKEN BLEIBEN. sehr altmodisch, ich weiß, die meisten nach mir werden deinen hass nicht erben und andere nicht in die fresse schlagen wollen]

Nichts für ungut,

[was soll ich von diesem blöden spruch halten, den ich noch nie leiden konnte, nachdem ich mit einem kübel von UNKENNTNIS UND HASSWORTEN überschüttet wurde?]

und viele Grüße

D.

[meine Schlussformel zur Zeit, kann sich ändern, ist wenigstens freundlicher als dein Ton:

BLEIB XOND

DAMIT DEI DOKTOR

NEX VERDÄANA KOO]

(Antwort)

Ach, Haasis,

wenn du die üblich freundliche Anrede nicht haben willst, verzichte ich drauf. Oder nenne dich Bachel. Aber ich erinnere mich an mehr als eine gemeinsame Stocherkahnfahrt, als die Nicaren und die Normannen keine getrennten Welten waren, zumal zwei Normannen, als sie nach dem Hochwasser wieder einen Kahn besaßen, Wolfgang Ketterle und ich, bei zwei Nicaren wieder das Stochern gelernt hatten - mit Erfolg, wie sich nach meiner Rückkehr aus dem Auswärts bei den Rennen zeigte. Und erloschen sind die beiden Verbindungen im Stift auch etwa gleichzeitig.

Dir hatte ich geschrieben, nicht weil ich die Diskussion wieder aufnehmen wollte, sondern weil ich ein paar Themen erledigen und ad acta legen wollte. Wenn du mein Votum insgesamt als hasserfüllt empfunden und entsprechend reagiert hast, dann zeigt das mir nur, dass in dir noch Motive wirken, die, wenn das Denken Wein oder Most wäre, man noch nicht ausschenken sollte.

Sonst hättest Du doch wahrgenommen, dass mein Satz über die Fresse

sich überhaupt nicht auf deine Forschungen bezogen hat, sondern auf einen einzigen Punkt, nämlich die Behauptung, Huby und ich hätten dein Exposé, oder was immer das war, unrechtmäßig ausgeschlachtet. Unter Schriftstellern ist das als Vorwurf genauso schlimm wie unter Forschern die Behauptung, ein anderer hätte Urkunden gefälscht. Dass du enttäuscht warst, verstehe ich, aber wenn ich deswegen grundlos als Plagiator denunziert werde, schlage ich zurück. Aber damit hat sich's dann auch.

Dabei stimmt Deine Behauptung, die mein Wissen bestätigt: Ich weiß nichts Genaueres darüber, warum die Melchinger Deinen Entwurf, wenn denn er schon so etwas war, nicht genommen haben. Wegen Deinen Vorwürfen habe ich damals gesagt, das will ich auch nicht wissen. Vielleicht hätten sie es sonst gesagt, denn wir waren vorher und sind seither gut befreundet.

Meine historischen Berührungen mit der Elser-Tradition müssen Dich nichts angehen. Sie waren mein persönlicher Bezug und mein persönliches Korrektiv zu vielem, was umgeht. Muss ich mich jetzt beim allwissenden Haasis dafür entschuldigen, dass ich zwar weiß, wo Elser seine Zünder verpackt hat, aber das nicht in den Kategorien der Betriebsorganisation mitteilen konnte, welche die Geschützrohre und Drehkränze an ganz andere Stelle auf Tieflader verladen ließ und ihre Büros im Hauptgebäude hatte, das Elser nur selten betreten haben wird. Zeigt sich da nicht exemplarisch, wie der eine auf dem Papier Recht haben kann - quod non in actis non in mundo - aber andere in den Realien?

(Deine Invektive gegen mein Wörtchen "vielleicht" zeugt von Dummheit des Sesselfurzers, der außer seinen Papieren und Notizen keine Welt zur Kenntnis nimmt. Ist es nicht allzu bequem, sich im Nachhinein im Rechthaben der Opfer aufzubauen? Heinz Waldenmaier, der der Chef meines Vaters war, hat ihn geschützt und gegen den Druck der Nazi-Partei versucht, ihn in seiner Position zu halten. Als das nicht mehr ging, hat er ihn an eine Stelle versetzt, wo er praktisch keine Vorgesetzten über sich hatte außer dem Firmenchef. Und ausgerechnet dem wird der komisch invalide Elser, der auch kein PM war, unterstellt. - Da wäre ja, wenn man die Details genauer kennen würde, vielleicht was zu entdecken. Aber Du weißt es alles ja besser. Aus den Akten. Sei's drum.)

Und nun zu Oppenheimer. Das ist Deine Obsession, und nach Deiner Reaktion muss ich nicht versuchen, etwas an Deiner Sicht zu korrigieren. Mir fällt nur auf, dass Du alle meine Beobachtungen, die doch eher als Ergänzungen oder Korrektive gedacht waren, sämtlich als Frontalangriffe wertest. Dabei habe ich doch nie bestritten, dass seine Tötung ein Justizmord war. Das war aber doch längst anerkannt, lange bevor Du Dich mit dem Thema befasst hast.

Zu allem Übrigen will ich nichts weiter sagen. Ich will zu Süß nichts behaupten, schon weil ich nicht die Lust und Muße habe, da weiter einzusteigen. Werde Du ruhig glücklich in der Annahme, Du hättest "des Pudels Kern"!

Mein Kongress war in Bonn, und die Unterlagen kann ich nach zwei Umzügen im Moment nicht finden. Wenn später, schicke ich sie Dir. Vielleicht kann ich Dir ja auch noch eine der böhmischen Büchsen besorgen, aber ich fürchte, die sind heute unerschwinglich (!).

Besten Gruß
und blieb au du xond!
D.

(zum Schluss die Originalmail, die alles auslöste, nicht kommentiert)

Betreff: Eigentlich Süß Oppenheimer

Lieber Haasis,

ich nenne dich so, weil ich nicht vergessen habe, dass wir einmal miteinander studiert haben und vielleicht sogar so etwas wie Freunde waren.

Obwohl ich Dir inzwischen mehr als einmal hätte in die Fresse schlagen können wegen der Lügen, die du wegen dem Elser-Stück über uns verbreitet hast. Du hast wohl gemeint, du hättest ihn allein gepachtet, obwohl doch die Vernehmungsprotokolle schon längst gedruckt und auch der erste – und auch noch gute - Fernsehfilm schon veröffentlicht waren. Aber die Melchinger hatten Deine Ausarbeitung zu Elser schon hinabgenehmigt, als sie den Huby gefragt haben. Und weder er noch ich haben deine Papiere je gesehen.

Als Huby daraufhin gesagt hat, er würde das gern machen, aber wegen den nötigen Recherchen mit mir, weil ich aus Heidenheim stamme, hat er nicht einmal positiv gewusst, dass ich längst meine eigene und sehr authentische Beziehung zu Schorsch Elser hatte. Mein Vater war etwa ein Jahr lang in der Firma Erhard der direkte Vorgesetzte von Elser, und das ist vielleicht nicht ganz zufällig, weil Heinz Waldenmaier meinen Vater als Nazi-Gegner kannte und dies bei Elser vielleicht auch vermuten konnte. Bis sich dieser in die Rüstungsabteilung über die Straße versetzen ließ, um an die Zünder zu kommen.

Und die Marie, Tochter seiner Vermieterin in Schnaitheim, die ihm wohl Augen gemacht hatte, habe ich auch noch kennen gelernt. Da musste keiner kommen, der eigentlich nicht mehr weiß, als die Vernehmungsprotokolle hergeben, um zu behaupten, wir hätten von ihm abgekupfert. Und dass Du immer noch behauptest, er sei ein kommunistischer Parteigänger gewesen, ist zwar ein Deutungsversuch, den ich nicht einmal scharf verurteilen würde, denn irgendwas muss er ja gedacht haben. Aber er ist bodenlos, und die Leute, die ihn gekannt hatten, wussten davon nichts. Für mich ist und bleibt Elser ein Moralist im besten Sinn des Wortes!

Und heute denke ich oft daran und wünsche mir, dass einer in der Türkei seinen Satz zu Herzen nehmen würde: Es darf doch nicht sein, dass ein

Mensch ein ganzes Volk zugrunde richtet. So sehe ich es, und weiß dabei, ich werde Dich kaum überzeugen, aber Du mich erst recht nicht.

Heute schreibe ich Dir aber wegen Deinem anderen Anliegen, dem Jud Süß. Ich weiß, Du hast dazu redlich gearbeitet. Und es ist hoch verdienstlich, dass Du das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit hebst. Aber weil mich der Süß auch interessiert, habe ich auch geschaut, was es dazu an neuen Erkenntnissen gibt, und war erstaunt, wie klug und informiert gerade junge Historikerinnen zu diesem Thema vortragen können. Es gab da vor einiger Zeit einen Kongress in Bonn. Und ich fuhr heim und sagte mir, die Interpretationsmatrix des guten Haasis ist doch zu simpel.

Wenn ich recht sehe, hast du nur zwei Thesen: erstens, Süß war Jude, und deswegen muss seine Vernichtung antisemitisch motiviert gewesen sein.

Und zweitens: Also muss die Triebfeder seiner Vernichtung ein religiöses Motiv gewesen sein, und das war der württembergische Pietismus.

Beide Thesen halten schon von vornherein einer Vorüberlegung nicht stand.

Erstens hast Du eine völlig unhistorische Idee von Pietismus, d.h. den Stillen im Lande, als Machtfaktor. Die hatten zu Süß' Zeiten nichts zu sagen. Weißt Du, wann der erste Pietist ins Konsistorium aufgenommen wurde, um der Staatsverdrossenheit der Frommen zu begegnen: Das war Sixt Carl Kapff 1850. - 1738 war der Pietismus noch ein Anliegen einiger spinnerter Professoren, es gab ihn nicht in der Breite, und Zinzendorfische Konventikel waren verboten. Das offizielle Württemberg war ein Land der strengen lutherischen Orthodoxie, das seine Geistlichen vor allem aus der patrizischen Oberschicht rekrutierte, der sog. "Ehrbarkeit", wie man sie seit Decker-Hauff nennt. Deren Haupttätigkeit war aber nicht die Ehre, sondern die Wirtschaft, und als solche bildeten sie die Kernmannschaft der Landstände, die nach dem Tübinger Vertrag dem Herzog seine finanziellen Träume oder Wünsche bedienen oder sperren konnten.

Zweitens hat sich Süß nie als besonderer Repräsentant des Judentums profiliert. Wer das nicht von anderer Seite erfuhr, konnte das aus seinem Verhalten nicht entnehmen. Die klugen jungen Frauen, die heute über dieses Thema arbeiten, sagten mir: als Süß in Stuttgart angetreten ist, war sein Judentum überhaupt kein Thema, kaum jemand wusste davon. Das hat sich erst geändert, als man am Hof zu ahnen begann, das Süß über die aufgezwungene enge Bindung an seinen Herzog, der immer mehr Geld verlangte, gar nicht glücklich war und schon Fühler ausgestreckt hatte nach Paris, wo er sich eine breitere und freiere Wirkungsmöglichkeit als Wirtschaftsfachmann ausmalen konnte. In dieser Lage war es wahrscheinlich der Herzog, der das Judentum von Süß bekannt machte, um diesen von sich und seiner Protektion abhängig zu machen, damit er sich nicht nach auswärts orientieren konnte. Gleichzeitig hatte er jetzt den Sündenbock, um Süß für die

Versuche verantwortlich zu machen, das Ländchen finanziell auszupressen. Im Übrigen erklärt der Antisemitismus auch nicht, warum gleichzeitig andere Juden in Stuttgart hoch angesehen waren und keine Verfolgung befürchtet haben.

Dein dritter und wesentlicher Fehler ist, dass Du als - verzeih die Sottise: schlechter - Linker die Wirtschaft völlig ignorierst. Wie gesagt: Die Leute von der Ehrbarkeit, die in den Landständen das Sagen haben, repräsentierten die vormoderne Wirtschaft des Ländchens. Ärmliche Landwirtschaft und Weinbau. Und sonst: Etwas Feinmechanik, Perrot in Calw, Textilindustrie Fehlanzeige. Die Eberhardt in Ulm, die zu meinen Vorfahren gehören, hatten eben erst mit Fahrzeugen begonnen, aber auch das war außerhalb des Landes, ebenso wie die hochrenommierte Barchentweberei, die Weltgeltung besaß. Nur eines war angesehen: Rüstung, die Gewehrmacherei von Calw über Nagold bis Oberndorf. Und sehr lukrativ, vor allem, wenn man das eigene Land zu unbestrittenen Preisen beliefern konnte. - Und dann kommt dieser Süß daher, ahnt den Begriff Weltmarkt voraus und sagt seinem Herzog: Was ist, wenn ich Ihnen gleich gute Büchsen von den berühmten böhmischen und kroatischen Büchsenmachern in Wien für den halben Preis oder noch günstiger einkaufe? Das heißt soviel wie heute: "Lass doch den Daimler pleite gehen!"

Merkst Du was, Haasis? In vielen Dingen sind der gute Wille und die Tatsachen nicht eo ipso einig. Ich schreibe kein Stück über den Oppenheimer mehr, so sehr ich dazu Lust hätte, weil man dafür seriöserweise eine ganze Horde von jungen Forschern lesen und ihre Thesen überprüfen müsste. Und Du solltest Dich vielleicht auch damit abfinden, dass die Jungen heute vieles genauer und besser wissen. Und was Du früher über den Oppenheimer verfasst hast – vergiss es!

Nichts für ungut,
und viele Grüße

D.